

geplünderten Hauses im Besitz eines gestohlenen Ringes und einer gelohlenen Uhr verhaftet worden war. „Daily Chronicle“ teilt das Urteil mit und schreibt, es sei fast eine direkte Ermittlung zum Verbrechen. Die Militärbehörden könnten weitere Schritte tun und hätten hoffentlich eine bessere Vorstellung von der Ehre der Armee als der Polizeidirektor von der Ehre der Nation.

23. London, 28. Okt. In einer Zuschrift an die „Times“ werden Aussagen amerikanischer Journalisten in London veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die englische Jettur Nachrichten von deutscher Seite unterdrückt habe, obwohl sie bereits in englischen Zeitungen veröffentlicht worden waren.

23. London, 28. Okt. Das Reichliche Bureau meldet aus Washington: Der britische Botschafter hat dem Staatsdepartement zwei Notizen übermittelt, in denen erklärt wird, daß Baumwollensendungen nicht als Konterbande behandelt werden sollen, und daß England Mineralöl und andere in der Konterbande-Akte aufgeführte Waren nicht beschlagnahmen werde, wenn die Schiffspapiere beweisen, daß das Bestimmungsland neutral ist. Die Kaufmannschaft der amerikanischen Regierung wird auf die merkwürdige Ausnahme der Ausfuhr von Mineralöl gelenkt. Es ist kaum nötig zu betonen, welche Bedeutung Rohöl- und Unterseebecken in diesem Kriege hätten, die alle Mineralöl drauziehen.

23. London, 29. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Leeds: Die russische Regierung erteilt einigen Firmen in Yorkshire Aufträge für Stahl im Betrage von ungefähr 260000 Pfund Sterling. Die Firmen konnten wegen übergrößer Beschäftigung die Aufträge nicht annehmen.

23. London, 29. Okt. Die „Times“ melden aus Lissabon vom 26. ds. Mtz.: Sechsen wurden durch Detachementen der Flottenspezere aufgefunden. Eine Seebriade von 600 Mann wird Anfang November nach Angola geschickt werden, um das dortige Expeditionskorps zu verstärken.

Sonstige Meldungen.

23. Berlin, 29. Okt. (Antik.) Ueber das deutsche 42-Zentimeter-Geschütz werden fortgesetzt allerlei Gerüchte verbreitet. Während von einer Seite die Größe dieses Geschosses überhaupt in Frage gestellt wird, wurden andererseits Befehrlungen, Jagdengaben und Abmessungen veröffentlicht, die sich darauf beziehen sollen. Das eine ist ebenfalls wie das andere. Nachdem vom Großen Generalstab unter Anwendung dieses Geschosses Photographien der großen Geschütze im Artilleriepark erreicht wurden veröffentlicht worden sind, liegt das Vorhandensein außer Zweifel. Abmessungen sind jedoch nicht bekanntgegeben worden und alles darüber veröffentlichte beruht nur auf Vermutungen, die einer verlässlichen Grundlage entbehren und darum ganz irrig sind. (In Kenntnis dieses Umstandes haben wir bisher auch davon abgesehen, eine der vielen Behauptungen des Geschosses und seiner Geschosse zu veröffentlichen. D. Red.)

23. Berlin, 29. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ hat Botschafter Dr. Komberg von der deutschen Botschaft in Tokio u. a. folgendes mitgeteilt: Die Japaner lieben keine weißen Mann. Sie glauben, von ihnen nicht als gleichberechtigte Rasse angesehen und von ihnen in ihrem Streben nach der Vorkemstellung in Asien gehindert zu werden. Da sie aber Wert darauf legen, ihre Vorgehen als berechtigt erscheinen zu lassen, war ihnen das Bündnis und Englands Unterstützung, am Kriege teilzunehmen, höchst willkommen. Von den einflussreichsten Staatsmännern sind unsere Freunde, unter ihnen Prinz Kanjura, kürzlich gestorben, also hat die Regierung freie Hand. Besonders die militärischen Kreise sehen Ausland als unermehlichen Gegner an; ein Vorgehen in dieser Richtung hätte aber sehr eine Ablage an England bedeutet. Der Angriff auf Peking ist der erste Schritt dieser Erweiterung des japanischen Machtbereichs in China. Wobin der Krieg Japan selbst noch führt, ist unbestreitbar. Die Japaner werden ebenfalls feinerer Aulisten auf Wünsche u. Interessen ihrer Verbündeten nehm.

23. Frankfurt a. M., 29. Okt. Die hiesige englische Kolonie hat an Lord Roberts und das Sommer-Divise in London folgendes Telegramm geschickt: Im Namen der

Ein Weiterführender unserer Zusauer.

Ein Freund der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ stellt dem Blatt einen Beipostbrief mit folgender seltsamer Sittlichkeit zur Verfügung:

Gestern, den 10. Oktober 1914, war für Sulzaren 9 ein Ehrenfest. Das Regiment, im Verbande der X. Kavallerie-Division befindlich, hatte als rechtes Seitendement ausgeführt. Auf der Hauptstraße traf es auf etwa 200 ausgegebene junge Leute, die eingeleitet werden sollten. Nach kurzem Umherlaufen wurden die Leute gefangen genommen. Circa 3 Kilometer weiter, an einem Dorfausgang, hielten Patrouillen eine französische Bagage. Auf die Werbung hin ritt die 1. Eskadron unter Major v. Koepfer zur Attacke an und wurde von heftigen Gewehrfeuer empfangen. Die Sulzaren achteten keine Gefahr und stützten sich in wilden Stößen auf die Bagage. Für zu Hilfe kamen dann von der Seite der Stadt voran der neue Kommandeur, 3 Eskadronen, die einige Hindernisse zu überwinden hatten. Das Erdröhnen der Erde durch den Artilleriebeschuß und die laute Furcht drängten die Franzosen um den Verband. 50 Meter vorher haben sie die Hände hoch und ließen sich gefangen nehmen. Mäander Wälder konnte das Schicksal trotzdem nicht lassen und wurde dann ein Opfer der Gänge. Die zehnjährigen Jungen waren nicht zu halten, und wie Kröten ihre Gefährten nach dem Mt. Es wurden gefangen genommen: 5 Offiziere, 250 Mann Infanterie, 66 Pferde und 23 Wagen verschiedener Art. Die Truppen gehörten dem 1. Bataillon (Landwehr) an. Es war die Bagage von zwei Bataillonen. Aus Spähis waren dabei, die in ihrer Tracht sonderbar ausliefen. Barfuß, Leberbade als Hufe, Turban, Säbel mit Holzhaube usw. Die bei der Bagage befindlichen Reiter (etwa 20) ergreifen die Flucht. Aus die in der Hand befindlichen drei französischen Kavallerie-Eskadronen, die die Sulzaren bei der Arbeit überfallen wollten, verschwanden, als der Regimentsartillerie erteilt und formiert wurde. Die zehnjährige Artillerie-Artillerie hat manchem Kavallerie dabei den Garaus gemacht. Es wurden diese Offiziere mit folgendem Inhalt erbeutet; aus etwa 20 000 Francs. Die Ordnen erhielt das Regiment, sowie auch die Wagen und Pferde. Ka-

strecken in Frankfurt a. M. und Umgebung sich anhaltenden englischen Unternehmungen, die sich umgehört bewegen dürfen, ergeben wir Einspruch gegen jede harte und ungerechte Behandlung der Deutschen in England, die gegen alles Herkommen in unserm Lande verstoßen werden.

Die Höchstpreise für Lebensmittel.

23. Berlin, 28. Okt. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt zu der bevorstehenden Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel u. a.: Der Reichstag hat am 4. August 1914 ein Höchstpreisgesetz beschlossen. Die gegenwärtige Höhe der Getreidepreise findet weder in vorübergehender Anknüpfung noch in dem Gesamtverhältnis zwischen Getreidevorräten und Getreidebedarf während der jetzigen Kriegszeit eine Rechtfertigung. Für die Ernährung des deutschen Volkes steht in diesem Jahre im wesentlichen nur die eigene Ernte zur Verfügung. Sie deckt unseren Bedarf in Roggen, Getreide und Kartoffeln, während uns an Weizen etwa 2 Millionen Tonnen und an Gerste etwa 3 Millionen Tonnen fehlen. Unter Berechnung der am 1. Juli ds. Js. vorhandenen Vorräte können, bis alles aufgebraucht wäre, der deutsche Roggenbedarf bis Anfang August nächsten Jahres gedeckt werden. England führt diesen uns aufzunehmenden Krieg so länger, desto schärfer als wirtschaftlichen Krieg. Wir müssen uns alle Hebeln darauf einrichten, daß der Krieg über dieses Jahr hinaus dauert. Wir müssen deshalb in das nächste Jahr mit denselben Vorräten hineingehen, die wir zu Anfang dieses Jahres besaßen. Auf dieses Ziel, die Ernährung auf absehbare Kriegszeit hinaus unabhängig zu sichern, muß die Preisbildung eingestellt werden. Zunächst müßte die Weizenmenge getrocknet werden. Hierzu soll die Hälfte mehr Weizen aus dem Weizenjahren 75 Prozent Ausbeute vorgezogen werden. Es ist aber leitungsunfähiger Weizen überlassen, größere Mengen auszusameln. Zu diesem Zweck sollen 2 dem Weizenbrod melieren 40 Prozent Roggenmehl zugelegt werden. Am Getreidemehlmittel und Aussehen der Backware wird dadurch nichts geändert. Durch den gesetzlichen Zwang wird erreicht, daß alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig solches Brot erhalten und verzehren, daß einzelne Bakereien für ihren Kundendienst das Weizenbrot bereiten. Für die Weizenpreise erheblich höher als der Roggenpreis, so ist zugleich ein Anzeichen gegeben, daß größere Mengen Roggenmehl dem Weizenmehl zuzulegen und die in vielen Bakereien üblichen Weizenmehlvermischungen einzuführen. Im Uebrigen wird die west- und süddeutsche Bevölkerung, wo sie schon begonnen hat, mehr zum Roggenbrotzug übergehen. In normalen Jahren wird zu den deutschen Roggenvorräten verfeuert. Die Roggenverfütterung darf in diesem Jahre infolge der Knappheit der Futtermittel nicht stärker werden und damit die Brotverfütterung der Bevölkerung gefährden. Um dies zu verhindern, wird die Verfütterung von Brotgetreide verboten. Die Fütterung der Landwirtschaft auf erlegten Rassen werden dadurch etwas erleichtert, daß die Landeszentralbehörde bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen den kleinen Bauern gestatten kann, selbstgezeugten Roggen an das eigene Vieh zu füttern, wenn er es nicht anders erhalten kann. Die Durchführbarkeit des schwer kontrollierbaren Betriebes wird ferner dadurch erleichtert, daß Ersatzfuttermittel zu niedrigen Preisen zur Verfügung gestellt werden, also Kleie und Gerste. Weizenbrot bedeutet dies eine starke Belastung der Gerste bauenden westlichen und östlichen Landesteile. Durch Einfuhrgrößen der Brennerei auf 60 % des normalen Brandes werden 0,16 Millionen Tonnen Roggen für menschliche Ernährung frei. Weiter wird auch für Roggen ein schärferes Ausmaßplan mindestens bis zu 72 % vorgeschrieben. Endlich soll das Roggenmehl durch Zufuhr von Kartoffelmehlprodukten zum Roggenbrot gegeben werden. Mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierungen werden unter technischer Führung der Spirituszentrale zahlreiche Kartoffelrodnerien

eingerrichtet, die mit den bereits vorhandenen 0,3 Millionen Tonnen Kartoffelrodner (Kartoffel-Walzenmehl) herstellen werden, das für menschliche Nahrung dienen kann. Mit den hierfür verfügbaren Erzeugnissen der Kartoffelrodnerfabrikation werden insgesamt 0,5 Millionen Tonnen solcher Produkte verfügbar sein. Der Preis solcher Produkte soll unter Zusammenfassung dieser Betriebe in ein Syndikat unter staatlicher Aufsicht niedriger gehalten werden. Mit solchem Kartoffelzulauf zum Brot sind fünf Millionen Verfüge angefertigt worden. Auf Grund dieser Erfahrungen haben Hygieniker, Engländer, Bäcker und Konsumenten übereinstimmend dahin geneigt, daß Schwarzbrod mit Zufuhr bis zu 20 % Kartoffelmehl etwa die gleiche Nährkraft wie reines Roggenbrot hat und durchaus befürwortet ist. Den Bäckern wird nun gefälligst erlaubt, bis zu dieser Höhe Kartoffeln dem Roggenbrot zuzusetzen, wenn sie dem Publikum solches Brot mit „K“ kenntlich machen; legen sie mehr zu, so muß der entsprechende Prozentsatz auf dem Brot angegeben werden. Um eine gleichmäßige Behandlung aller Brotverbraucher zu erreichen, ist, ähnlich wie beim Weizenmehlbrot, vorgeschlagen, daß mindestens 5 Gewichtsteile Kartoffeln in jedem Roggenbrot enthalten sein müssen. Der Preis wird für Roggenbrot für eine Sandelbrot mittlerer Güte von 70 Kilogramm Netto-Gewicht festgesetzt und für bessere Qualität ein Zuschlag von 1,50 Mark die Tonne für jedes Kilogramm Mehrgewicht gewährt. Weizen nimmt man, ähnlich wie beim Roggenbrot, mit einem Netto-Gewicht von 75 Kilogramm als normale Ware an und legt hierfür den Preis unter Zulassung von Zuschlägen als bessere Qualität fest. Alle Gerste soll mit 68 oder weniger Kilogramm Netto-Gewicht für Futtergerste angesehen und mit einem Höchstpreis belegt werden. Bei Kleien besteht eine Möglichkeit, einen einheitlichen Kleien-Preis für das ganze Gebiet des deutschen Reiches festzusetzen, der sowohl auf Mühle für die Kleinfabrik wie auch für den Großhandel zu gelten hat. Die Festsetzung von Höchstpreisen für das Weizenbrot durch die Kartoffel-Produktion. Hier kann man nur durch beschränkte Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleberbrot oder auch für das ganze Weizenbrot bekommen. Daher ist die Festsetzung von Höchstpreisen den Landes-Zentralbehörden überlassen worden. Für Hefe sind keine Höchstpreise nötig, da die Beereverwertung bisher ihren Bedarf an angemessenen Preisen habe decken können. Endlich könne auch für Kartoffeln, deren Preise in den letzten Wochen sprunghaft gestiegen sind, Preisfestsetzungen nötig werden. Bei der Kartoffelernte dieses Jahres besteht keine Knappheit, zumal durch die Einkürzung des Brennens etwa 1 Million Tonnen Kartoffeln mehr zur Verfügung stehen. Durch die vermehrte Kartoffelrodner wird noch nicht die Hälfte dessen verbraucht, was jährlich durch Fäulnis verdirbt. Wenn nach Abschluß der Kartoffelernte und nach der bevorstehenden Befragung der Abtransportmöglichkeiten die Kartoffelpreise nicht fallen, müssen auch hier Höchstpreise festgesetzt werden. Im kleinen Handel sind für einzelne Bezirke bereits Höchstpreise festgelegt. Für die Erzeugnisse der Kartoffelrodnerien wird das gegründete Syndikat die Preisregulierung in die Hand nehmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Um die Sachlage richtig zu beurteilen, muß man sich folgendes gewöhnen: Wir haben Brotkorn gewonnen, um Heer und Flotte bis zur nächsten Ernte zu ernähren, müssen aber mit unsern Beständen sparsam umgehen, um mit den nötigen Reservern in das nächste Staatjahr hineinzuhalten zu können. Wir sind es unsere dauern kämpfenden Brüdern schuldig, Vorkorge zu treffen, daß die von ihnen auf den Schlachtfeldern erfochtenen Erfolge militärisch und politisch ausgenutzt werden können, ohne Rücksicht auf die Brotverfütterung der Heimat. Wir wollen den Krieg unter allen Umständen durchhalten können, bis wir uns die Sicherheit eines dauernden Friedens erkämpft haben. Die Reichsregierung weiß sich in diesem Willen einzig mit der gesunden Bevölkerung und ist überzeugt, daß diese alle Maßnahmen versteht und zur Förderung bereit sein wird, die dieses Ziel erheischt.

Zum Hochverratsprozess in Serajewo.

23. Wien, 29. Okt. Bei Besprechung des Hochverratsprozesses von Serajewo betonen die Blätter, daß der Prozess unüberwältigliche Beweise dafür erbracht habe, daß das ruderlose Attentat gegen den österreichisch-ungarischen Thronfolger von Serbien ausgeht unter Teilnahme der höchsten Kreise Ser-

aller Kämpfe, welche wir bisher erlebt haben. Unsere Batterie von der ... Inf.-Brigade vor Vorhut ausgeleitet. Um 10.00 mittags stießen wir auf feindliche Infanterie, deren Stärke wir nicht wußten; unsere Feldartillerie eröffnete sofort das Feuer; es war eine heftige Artillerie des ... Regiments. An Infanterie hatten wir das ... Regiment. Die Russen erwiderten ein mörderisches Schrapnellfeuer. Inzwischen hatten Patrouillen die Stärke des Feindes festgestellt; es waren „mu“ zwei und ein halbes Armeekorps! Für kommt Euch denken, wie uns zu Mute wurde. Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß der Riss auf zwei Bahnhöfen Artillerie auslade. Wir erhielten Befehl, die Bahnhöfe zu beschleichen. Unser Hauptmann beschloß diesfalls nach der Karte gleich mit zwei Eskadren und eskalirte dem von der Brigade-Beobachtung die erfreuliche Nachricht, daß ein Bahnhöfen und ein ganzer Eisenbahnzug völlig vernichtet seien. Den anderen Bahnhöfen sollten wir auch völlig in Grund und Boden. Inzwischen wurde es Nacht und unter strömendem Regen wurde weitergefahren. Die Nacht über erliefen die Russen durch einen Verdräht, daß wir hießen eine Brigade hart seien, und den Sturm, in dem die Russen uns zu überwinden suchten, fängt Hr. Heber Vater und Weiber, mitansehen sollen! Es waren hiesige Regimenter und wie gefährlich diese Burlesken waren, hatten wir nicht geahnt; dreimal suchten sie uns zu umzingeln, dreimal schlugen unsere Eskadren Infanteristen mit wahrem Lobeswitz den Angriff zurück. Da kommt die Meldung: „Nach eine Stunde ausgehalten, von der linken Flanke kommt das ... te Korps und von der rechten das ... te und die ... te Division zur Hilfe“. Als die beiden Korps eingriffen, wollten die Russen mit Gewalt auf unserer schwachen Stelle durchbrechen und wir glaubten alle, unsere letzte Stunde sei gekommen. Doch die Wägenkugelwehr der ... er und ... er taten ihre Schuldigkeit. Wie abgemähtes Korn lagen die Russen, doch auch auf unserer Seite gab es Verluste. Mein armes Pferd starb unter meinen Hüften und ich mußte mir ein Kissen nehmen. Tags drauf sollten wir Ruhestag haben, doch mittags um ein Uhr fanden wir schon ... beim Beschleichen eines Forts von Warschau. — Selbst alle betrauert nicht nur von Guern Karl.

Aus Feldpostbriefen.

* Glatz, 28. Okt. Der, wie schon früher mitgeteilt wurde, mit dem „Eisenkreuz“ ausgezeichnete Unteroffizier Detmann von hier teilt seinen Angehörigen aus dem Kampfen an der Ostfront folgende Mitteilungen mit: ... war Warschau, 14. 10. 14. Nach hartem, schweren Kampfe hatten wir die Russen nach Warschau zurückgeschlagen. Am 11. hatten wir den schweren

Mens. Zu Schuppherrn dieser Norddeutschen haben sich auch Rußland und Frankreich sowie England aufgeworfen und dadurch den Weltkrieg heraufbeschworen. Das Weltgericht werde ein vernichtendes Urteil über diese Taten sprechen.

Politische Tagesübersicht.

München, 29. Okt. An dem Ableben der Herzogin Adele von Modena, der 92jährigen Tochter Weiland König Ludwig I. von Bayern, wird berichtet: Am Sterbebett befanden sich die Königin Maria Theresia, sowie sämtliche in München weilenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses. Der König empfing die Nachricht in Leutstetten und sah dieses sofort dem Kaiser Franz Joseph, den verwandten Höfen und den im Felde befindlichen Prinzen des Königl. Hauses telegraphisch übermitteln. Die Leiche der Verewigten nach Wien übergeführt werden, wo sie an der Seite ihres Gemahls, des Herzogs Franz von Modena, in der Kaisergruft beigesetzt wird.

23. Wien, 29. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom, daß Italien von der griechischen Regierung die Erklärung verlangt und erhalten hätte, daß die Besetzung von Korymbos und Premeti nur provisorischer Charakter habe und eine Annexion dieser Gebiete nicht stattfinden.

23. London, 29. Okt. Prinz Moriz von Battenberg, ein Bruder der spanischen Königin, ist gestorben.

23. London, 29. Okt. (Neuer-Würt.) Die bei den Großmächten beabsichtigten griechischen Gebiets haben vorgesehene abend den Regierungen die Absicht der griechischen Regierung, Epirus zu besetzen, mitgeteilt. Die Besetzung sei eine vorübergehende Maßregel zur Feststellung der Ordnung u. Sicherheit, die durch die wiederholten Einfälle albanischer Banden bedroht sei, wodurch der Zustand an der griechischen Grenze unhaltbar gemacht wurde. Griechische Truppen seien bereits nach den betreffenden Gebieten abgemacht worden. Die griechische Regierung wiederholte bezüglich Salonika die Italien abgegebene Versicherung, daß sie Salonika als außerhalb ihrer Einflußsphäre legend betrachtet.

Ins Baden.

oc. Karlsruhe, 28. Okt. Die badische Eisenbahnverwaltung hat über das Heizen der Offiziere und Mannschaftswagen verfügt, daß bei Militärtransporten event. zum Heizen eingesetzte Offiziere und Mannschaftswagen unmittelbar hinter dem Zugführermotor einzuhalten sind, damit sie an die Dampfleitung angeschlossen werden können. Durch die vom 2. November ab eintretende Erweiterung des Fahrplans wird die Verwendung solcher Wagenmaterials für Militärtransporte sehr beschränkt.

oc. Karlsruhe, 29. Okt. Am 14. wurden die Ertragwahlen zur zweiten Kammer für den 8. Wahlkreis Donaueschingen-Engen (Vorort Dr. Max Wagner) und für den 14. Wahlkreis Mühlheim-Ehrbach-Staufen (Bürgermeister Ernst Roger) auf Donnerstag, den 10. Dezember ds. Js., festgesetzt.

Badische Verlinkliste.

Den Heldenort fürs Vaterland starben: Leutnant Graf von Leubsdorf, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Leutnant d. R. Holz, beide im Regiment 109, Hermann Adolf Schulz, Fähnlein im Regiment Nr. 111, Landwehrmann Adolf Kutz von Gröningen, Unteroffizier Karl Müller von Ugen, Landwehrmann Franz Anton Betsch im Regiment 109 von Rappelsweid, Adolf Schmalje von Seebach, Gefreiter d. R. Wermelster, Adolf Ernst von Offenburg, Referent Andreas Schmidt von Windschlag, Einj.-Freiwill.-Unteroffizier Lebrer Wilhelm Oberle im Regiment 113 von Ottenheim, Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 78 sub. ing. Karl Eber von Freiburg, Landwehrmann Karl Huber von Maßberg, Referent Johann Winterharter im Regiment 113 von Erirgen, Gefreiter d. R. Aug. Winterer im Regiment 169 von Trübingen, Karl Burger von Trübingen, Musiker Bäcker Albert Schwer im Regiment Nr. 114 von Schönaich, Eisenbahnassistent Bedor von Radoßfeld, Leutnant d. R. Hauptknecht Otto Strobel von Karlsruhe, Oberleutnant d. R. im Regiment 111 Oberpostassistent Ludwig Schweizer von Karlsruhe, Ingenieur Hermann Benz von Karlsruhe, Gefleischweibel d. R. Franz Schäfer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, in Pforzheim, Gefreiter d. R. Wilhelm August Freytagel von Dietzingen-Pforzheim, Referent Wilhelm Will von Pforzheim, Lukas Rober und Landwehrmann Schneider Anton Degener, beide von Karlsruhe, Unteroffizier d. R. Drehermeister Eugen Barbes jung und Referent Adolf Nierich, beide von Heidelberg, Gefreiter d. R. Martin Sippler von Heilbronn, Referent im Regiment Nr. 169 Karl Treiber von Wöhringen, Offizier-Stellvertreter Erwin Düringer aus Mannheim, Gefreiter im Regiment Nr. 109 Jof. Frey von Gerolsteinen, Referent Johann Scheider von Trübingen (Inhaber des Eisernen Kreuzes), Friedrich Klingler und Joseph Geller, beide dessen Bruder Wilhelm Geller von Karlsruhe, Landwehrmann Ernst Wette, Lorenz Wagner von Freiburg, Beamter des Rab. Bauernvereins Wieselhofel Wilh. Bachmann von Zell i. W., Referent Reinhard Wetz von Geringer, Johannes Raites von Neustadt i. Schw. Die Württembergische Landwehrmann d. R. W. Wüstling, Württemberg, zeigen den Heldenort des Freiheitskrieger Ludwig Kopp an. Ferner seien: Gottlob Enghofer, Fritz Unelt und Karl Kalle von Pforzheim, Gabelnermeister Karl Weidner von Wiesloch, Maurer Franz Giesler von Windschlag, Referent im Regiment

Nr. 40 Anton Ort von Strö bei Rastatt, Kalandergehilfe W. Liz und Wägenführer Wäcker, beide von Langenbrunn, Verleger Kleemann von Gausbach, Schloffer Franz Wagner und Georg Kutterer, beide von Karlsruhe, Leo Koch im Regiment Nr. 111 von Wehrheim, Wilhelm Kämpfer von Bretten, Referent Zimmermann Franz Witz im Regiment Nr. 112 und Referent Landwirt Otto Schmaderer von Röhningen, Postwart August Künzi bei der Stadverwaltung Lorrain, Die Familie Wädhüter Karl Schmalje im Hinterfeld bei Ugen sind die Schinerer und Wöhrer Tobnar, G. m. B. H., teil bei und dessen Bruder, Gefleischweibel der Firma, Joseph Gert, im Regiment Nr. 114, Inhaber des Eisernen Kreuzes, mit.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Kochbuch unserer Original-Korrespondenten ist mit zweckmäßiger Quellenangabe „Preis. Nachr.“ gefastet.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt das Amtsblatt No. 42 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

Emmendingen, 30. Okt. Eine Mannheimer Firma hatte sich wegen der schlechten Behandlung der Deutschen in französischen Gefangenenlagern an das Auswärtige Amt in Berlin um Hilfe gemeldet und von dort nach folgenden Antworten erhalten: „Aus Anlaß der hier lauten Beschwerden über die schlechte Behandlung der Deutschen in den französischen Gefangenenlagern sind die erforderlichen Schritte unternommen worden, damit durch die Verbesserung der Ordnung u. Sicherheit, die durch die wiederholten Einfälle albanischer Banden bedroht ist, wodurch der Zustand an der griechischen Grenze unhaltbar gemacht wurde. Griechische Truppen seien bereits nach den betreffenden Gebieten abgemacht worden. Die griechische Regierung wiederholte bezüglich Salonika die Italien abgegebene Versicherung, daß sie Salonika als außerhalb ihrer Einflußsphäre legend betrachtet.“

Freiburg für die Jugendwehr. Das badische Finanzministerium hat genehmigt, daß Schüler zur Teilnahme an Übungen der badischen Jugendwehr ihre Schülerfreikarten auf den badischen Staatsbahnen auch an Tagen benutzen dürfen, an denen kein Schulbesuch stattfindet, also auch an Sonn- und Feiertagen und zur Feiertage.

Gegen die Freiherren des Ausland durch deutschsprachige Nachrichten über die Kriegslage. Von den für das Ausland bestimmten Nachrichten ist die 5. Ausgabe in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, holländischer, norwegischer und schwedischer Sprache erschienen; Exemplare dieser Mänter werden auf dem Gefleischzimmer der Handelskammer Freiburg (Mühlentplatz 30) abgegeben.

Die Maul- und Klauenseuche im Schlachthof Freiburg erloschen. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Schlachthof in Freiburg erloschen ist, werden die bezüglich des Schlachthofes angeordneten Maßnahmen wieder aufgehoben. Die Schlachthöfe können wieder abgethan werden.

Leiningen, 29. Okt. Sönon wieder wurde ein hiesiger Bürgerwehrmann für besonderes tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es ist dies der Unteroffizier Wilhelm in J. a. d. Sohn des Händlers und Postaganten Wilhelm Stupel. In dem von dem Ausgewählten zu seiner hohen Auszeichnung bezüglich gratulieren, wünschen wir demselben nach Beendigung des Militärdienstes frohe und gesunde Nachfolge im liebe Elternhaus. Herr August hat 2 Söhne und 3 Schwestern im selbe stehen.

Leiningen, 29. Okt. Als d. Opfer des Krieges aus hiesiger Gemeinde fiel am 8. Oktober der 29 Jahre alte Kanonier Karl Friedrich Meier, Sohn des Carl Meier (ehemaliger Arbeiter der Maschinenfabrik Saaler K.-W.), bei den Kämpfen in Nordfrankreich, durch einen Granatschlag. Der Gefallene diente zwei Jahre beim Art.-Regt. Nr. 76 in Freiburg und wäre diesen Herbst zur Entlassung gekommen. Möge ihm die Erde leicht sein.

Waghlingen, 29. Okt. Gestern fiel der Sattler Jakob Wägelin, während er in der Werkstatt arbeitete, tot vom Stuhle, wobei ihm seine Angehörigen nur als Zeuge vorhanden. Die Beerdigung fand am 1. Oktober in der Front statt. Es ist dies jetzt innerhalb eines Monats hier der dritte Todesfall, der so plötzlich eintritt.

oc. Freiburg, 28. Okt. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat die katholischen Pfarrämter und Pfarrvikarien angewiesen, daraufhin zu wirken, daß die Rechnungen für kirchliche Leistungen den Unternehmern, Kaufleuten, Handwerkern usw. bald bezahlt werden.

Waldkirch, 28. Okt. Ein weiteres Opfer aus hiesiger Stadt hat der Krieg gefordert. Im Lazarett starb infolge schwerer Verwundung Musiker Otto Heitli, schwer verwundet wurden Leut. d. R. Heinrich Köllin und Unteroffizier d. R. Max Trenkle.

Neueste Meldungen.

Freiburg, 30. Okt. Für die Landtags-Verhandlung im Wahlkreis Donaueschingen-Engen anstelle des im Feld verstorbenen Fortrats Dr. Wagner hat das Zentrum als Kandidaten Bürgermeister Kraemer in Badheim aufgestellt, doch soll ein Wahlsieger unterbleiben.

23. Berlin, 30. Okt. Nach holländischen Nachrichten dauert der deutsche Vormarsch über den Meerkanal fort. Der Teilzeit Müll von Verdun wird von den Vorkämpfenden als großer Erfolg gewertet.

23. Frankfurt a. M., 30. Okt. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Goetheburg erschien am Mittwoch ein Zeppelin über Paris. Es wurden von demselben 6 Bomben geworfen, von denen 3 größeren Schaden anrichteten. Mit

Frankreich wurden zerstört und eine größere Anzahl verletzt. Französische Flieger zerstörten das Luftschiff angesetzt, doch entkam es in den Wolken.

23. Berlin, 30. Okt. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Aus Bore u. a. wird gemeldet: Am Mittwochabend ist Ministerpräsident Poincaré in Begleitung des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Paris abgereist, um von dort gemeinsam mit dem Kriegsminister sich auf den Kriegszug nach Belgien zu begeben. Die Abwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré wird 8-10 Tage dauern.

23. Frankfurt a. M., 30. Okt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Goetheburg: Die Rheinmündung ist mit Ausnahme zweier schmaler Fahrrinnen für die Schifffahrt gesperrt.

23. Berlin, 30. Okt. Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Rotterdam: Der Berichterstatter des „Allg. Chronik“ berichtet nachträglich über die Schlacht bei Wassenaar. Das hiesige Ringe bauerie fünf Tage und während der Nacht wurde unter den Kanonen immerfort. Unaufhörlich durchgehenden die Regimenter die Stadt. Ein Strom verwundeter Leute von der Front aus in die Stadt gerollt. Dieser und Mänter handten in Klammern. Es kam zu äußerst heftigen Bajonetangriffen, wobei das Gild abwesend die Deutschen und die Russen beunruhigte.

23. London, 30. Okt. Nach Wittermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das der belgischen Armee aus der Donau Brücke zuführte.

23. Berlin, 30. Okt. „Berl. Volksanz.“ meldet englische Blätter, daß die revolutionäre Bewegung in Südafrika täglich erstark wird.

23. Berlin, 30. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Die Zahl der Kuffständigen in Südafrika beträgt bereits 10 000 Mann. Die ganze Ozeanstation befindet sich in Aufruhr.

23. Paris, 30. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der geflüchtete Kreuzer „Ichihio“ hat am 18. und 19. Oktober die Angriffe zweier britischer Jagdzeuge abgesehen und diese in die Luft von Kanjisch zurückgeworfen. Das Wetter verhinderte einen sofortigen Angriff auf England. Die Briten der Befehlung von der Land- und See Seite verzweifelten in der Haltung ihrer Beute. Mehrere Rüsse, die sich von ihrer Verantwortung getrennt haben, gefahren die Schifffahrt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C., gestern abend 7 Uhr + 8° C., heute früh 7 Uhr + 4° C. Druck und Baromet. der Stadt u. Umgebung: 760 mm. Wetter: bewölkt. Geschwindigkeit: 2-3 km/h. Wind: Südwest. Berichter: Otto Zeilmann, Emmendingen.

Neu eingetroffen prachtvolle Neuheiten in Handarbeiten.

Vorgezeichnete und angefangene Sachen in:

Kissen	Überhandtheer	Klammerrehr.
Milleux	Wischschleife	Korbdecken
Läufer	Waschtisch-	Kragbeutel
Wandschoner	Garnituren	Bürstentaschen
Kommodedecken	Kaffeewärmer	Zeltungshalter.

Knüppgarn: Häkelseld

Deckenstoffe in grosser Auswahl

aparte Herren-Westen

L. Weisser Wwe. Nachf.

Inh.: Fritz Weinz

Emmendingen, Lamstr. II

Mitglied des Rabattvereins E. V.

Trading

Gold, gest. kaufen Sie am vorteilhaftesten in allen Preislagen und Formen von Mt. G. — an pr. Stok bis zu den feinsten Sorten im Trauringhaus

Uhrmacher

Freiburg i. B. 7 Eisenbahnstr. 7.

Sonntags geöffnet von 11-3 Uhr.

Die Reklame ist die stetig treibende Kraft

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern : : : : zu 10 Pfg. (8 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver : : : : zu 10 Pfg. (8 Stück 25 Pfg.)
Mehlsuppen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin : : : : in Paketen je 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Nie wieder das englische Kondament! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 10, 20, 60 Pfg.
- Dhne Preisänderung in allen Geschäften zu haben. Billig. Raschhaft. Wohlgeschmeckt.

Freisgauer Nachrichten



Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verkaufungspreis: durch die Post frei ins Haus Mt. 2.— das Vierteljahr, durch die Kreispost frei ins Haus 66 Pf. den Monat.

Wochen-Vergeltung: Amtliches Verkaufsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Kreisgerichtsbezirk Emmendingen und Reiningen).

Beilage: Amtliches Verkaufsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen und Reiningen.

Nr. 256

I. Blatt (Zwang: Wolfgang +)

Emmendingen, Samstag, 31. Oktober 1914.

(Zwang: Wolfgang +)

49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Tages-Bericht.

Amtliche Meldungen.

Weitere Fortschritte in Belgien. Wtl. Großes Hauptquartier, 30. Okt., vormittags. Unser Angriff südlich Neerpont und östlich von Ypres wurde erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschinengewehre wurden erbeutet, 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonneval nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Nordöstlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an. Im übrigen ist auf dem westlichen und ebenso auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Wtl. Paris, 30. Okt. Amtlich wird vom 29. Oktober, abends 11 Uhr gemeldet: Nach den letzten Nachrichten sind keinerlei Nachrichten von Bedeutung zu melden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wtl. Wien, 30. Okt. Von den letzten Maßnahmen der verbündeten Armeen in Ostgalizien schreibt der mittlere Wiener Tagblatt: Die Belagerung von Warschau veranlaßte das russische Oberkommando, mit allen verfügbaren Kräften im Raume von Zwangorod-Warschau eine Gefechtsstellung zu errichten, um die deutsche und österreichisch-ungarische Armee abzuwehren. Die deutsche und österreichisch-ungarische Armee hatte sich bisher zu entscheiden, die Schlacht in dem Raume anzunehmen, die ihnen der hier an Zahl überlegene Gegner diktieren, oder aber die Truppen rechtzeitig zurückzunehmen, um später in einem ihnen selbst mehr zuzugewandten Gebiet den Feind zur Schlacht zu zwingen. Es entschied sich, bevor die beiderseitigen Hauptkräfte sich noch ineinander verwickeln konnten, als letzte Maßnahme eine neue Gruppierung des deutschen und österreichisch-ungarischen Heeres im Weichselgebiet vorzunehmen. Dieses war also eine durch kreative und taktische Rücksichten gebotene Notwendigkeit. Es zeigt von der weisen Voraussicht, mit den zur Verfügung stehenden Kräften den Gegner so lange aufzuhalten, bis dessen schicksalhaftes Einsehen ein unabwendbares Nubis geworden ist.

Oesterreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Wtl. Berlin, 30. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Budapest berichtet: Dem Blatte „Az Est“ wird aus Moskau gemeldet, daß bei Biserab ein serbisches Regiment, das plötzlich von den Oesterreichern angegriffen wurde, sich widerstandslos ergab. Der Kommandant erzählte auf Befragen, er habe den Befehl erhalten, in Biserab zu rekrutieren, er könne ganz ruhig in die Stadt einrücken.

Aus den Kolonien.

Ein siegreiches Gefecht am Kongo.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Die neue Heldentat der „Emden“.

Wtl. Berlin, 30. Okt. Die Leipziger neuesten Nachrichten verbreiten folgende Kopenhagener Meldung: Nach amtlicher Petersburger Meldung aus Tokio brachte der Kreuzer Emden auf der Reise von Pulu-Pinang durch Torpedoschiffe den russischen Kreuzer Schentschug und einen französischen Torpedojäger zum Sinken. Die Emden hatte sich durch Anbringung eines vierten, falschen Schwenkfeuers unkenntlich gemacht, und näherte sich so unerkannt den vernichteten Schiffen.

Aus dem Ausland.

Wtl. Berlin, 30. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Wie die Blätter melden, ist ein Fischdampfer im Fiskevold an der Küste von Nordengland auf eine Mine gestossen und gesunken. Wie „Lloyd“ bekannt geben, ist das deutsche Schiff „Rax“ auf der Reise von Pernambuco aufgebracht und nach Falmouth gebracht worden.

Wtl. London, 30. Okt. Die „Times“ melden aus Toronto vom 26. Oktober: In Ottawa werden viele Häuser verdächtiger Deutschen und Oesterreicher polizeilich durchsucht. Die Weitch-Imperial Association in Toronto hat eine Erklärung angenommen, nach der alle Deutschen in Oesterreich, auch bereits naturalisierte, in Konzentrationslager gebracht werden sollen.

Wtl. London, 30. Okt. Der Polizeikommissar in Deptford teilt das Verhör im betriebl. Gegen die Deutschen gerichteten Unruhen fort. Dreizehn Männer und junge Leute wurden vor das Schwurgericht verwiesen. Bürgerlichkeitsleistung wurde erlaubt.

Wtl. London, 30. Okt. Die englische „Morning Post“ schreibt: Warf Deutschland, das einig und ausschließen ist, auszuweichen, als seine gewaltigen und wohlorganisierten Heereskräfte in den Kampf? Die Tapferkeit der Truppen ist wunderbar. Die Verbündeten würden schwer für den Erfolg kämpfen müssen und Gebude und Ausharren sei die Lösung für die Verbündeten. Vermehrung seiner Streitkräfte vorzubereiten; aber die Regierung könne die Männer nicht in einem schnelleren Tempo anwerben.

Wtl. London, 30. Okt. Die Ag. Bulg. meldet: Am 26. ds. Mts. kam es zwischen bulgarischen und griechischen Grenzposten von Golechomo zu einem Gefechte, das sieben Stunden dauerte. Veranlaßt wurde der Russenfall durch den Versuch der Griechen, in der neutralen Zone Kaufgruben zu errichten. Auf bulgarischer Seite wurde ein Mann verwundet, auf griechischer Seite wurden ein Mann getötet und 2 verwundet.

Wtl. London, 30. Okt. Nachrichten aus Ägypten zufolge verbieten die Engländer unter dem Vorwande der Unsicherheit der Verkehrswege die Pilgerfahrten nach den heiligen Städten. Die Engländer scheinen vermeiden zu wollen, daß die Bevölkerung Ägyptens mit der übrigen muslimantischen Welt in Verührung kommt. Dieser Eingriff in religiöse Angelegenheiten verurteilt die Verhinderung gegen die Engländer. Die Blätter betreiben die Gütlichkeit der zum stimmenden Begrüßung, die der Obermüti unter englischem Druck gegeben hat.

Wtl. Karlsruhe, 30. Okt. Das Generalkommando des 14. Armeekorps hat unter dem 28. Oktober folgenden Korpsbefehl erlassen: „Am Morgen des 22. Oktober hat das Infanterie-Regiment Nr. 112 unter der Führung des Oberleitnants Neubaum im Sturm das von Engländern besetzte Dorf... genommen, dabei eine große Zahl von Gefangenen gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.“

Wtl. Dresden, 30. Okt. Der König von Sachsen traf vorgestern abend in Weissenhof ein und besuchte das dortige General-Gouvernement. Gestern begab sich der König nach Weichsel und Antwerpen. Er hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen. Der König ließ sich im Gelände über die Erstürmung Antwerpens Vortrang halten und überzeugte sich in Merse von der vernichtenden Wirkung der deutschen schweren 42 Rm.-Geschütze.

Wtl. Wien, 30. Okt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat folgendes Telegramm erhalten: Tiefempfindenen Dank für den freundschaftlichen Glückwunsch der Stadt Wien zum Falle der Stadt Antwerpen, den die kraftvolle Mitwirkung treuer und tapferer österreichischer Kameraden hat herbeiführen lassen. Mit bestem Gruß! General von Belser.

Wtl. London, 30. Okt. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordbrabant zeigt der Kampftätigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpfen mit größter Tapferkeit. Die englischen Soldaten sagten: Wenn wir einen Deutschen niederstießen, so ist es, als ob acht andere an seine Stelle sprängen. Die Truppen der Verbündeten benutzen die vielen Vorteile, die die Eigentümlichkeiten des Terrains ihnen gewähren, aufs äußerste. Verschiedene Hindernisse, wie Seen und Bäche, machen das Vordringen der Deutschen schwierig, aber über viele Flüsse hätten die Deutschen Holzbrücken geschlagen.

Wtl. Leipzig, 30. Okt. Gegenüber der Ankündigung des französischen Gesandten im Haag, daß am Tage nach der Erklärung der französischen Kavallerie der Bogen in Europa mit Beschlag belegt worden ist, erklärt uns die Direction der Ausstellung, daß auf ausdrücklichen Wunsch und im vollen Einverständnis mit den Kommissären der feindlichen Länder (Schweiz, England und Frankreich) die Ausstellungsgegenstände der betreffenden Länder unter den besonderen Schutz der Ausstellungsleitung gestellt worden sind und sich in sicheren Ge-

Wtl. Berlin, 30. Okt. Amtlich wird vom 29. Oktober, abends 11 Uhr gemeldet: Nach den letzten Nachrichten sind keinerlei Nachrichten von Bedeutung zu melden.

Wtl. Wien, 30. Okt. Von den letzten Maßnahmen der verbündeten Armeen in Ostgalizien schreibt der mittlere Wiener Tagblatt: Die Belagerung von Warschau veranlaßte das russische Oberkommando, mit allen verfügbaren Kräften im Raume von Zwangorod-Warschau eine Gefechtsstellung zu errichten, um die deutsche und österreichisch-ungarische Armee abzuwehren.

Wtl. London, 30. Okt. Die „Times“ melden aus Toronto vom 26. Oktober: In Ottawa werden viele Häuser verdächtiger Deutschen und Oesterreicher polizeilich durchsucht. Die Weitch-Imperial Association in Toronto hat eine Erklärung angenommen, nach der alle Deutschen in Oesterreich, auch bereits naturalisierte, in Konzentrationslager gebracht werden sollen.

Wtl. London, 30. Okt. Der Polizeikommissar in Deptford teilt das Verhör im betriebl. Gegen die Deutschen gerichteten Unruhen fort. Dreizehn Männer und junge Leute wurden vor das Schwurgericht verwiesen. Bürgerlichkeitsleistung wurde erlaubt.

Wtl. London, 30. Okt. Die englische „Morning Post“ schreibt: Warf Deutschland, das einig und ausschließen ist, auszuweichen, als seine gewaltigen und wohlorganisierten Heereskräfte in den Kampf? Die Tapferkeit der Truppen ist wunderbar.

Wtl. London, 30. Okt. Die Ag. Bulg. meldet: Am 26. ds. Mts. kam es zwischen bulgarischen und griechischen Grenzposten von Golechomo zu einem Gefechte, das sieben Stunden dauerte.

Wtl. Leipzig, 30. Okt. Gegenüber der Ankündigung des französischen Gesandten im Haag, daß am Tage nach der Erklärung der französischen Kavallerie der Bogen in Europa mit Beschlag belegt worden ist, erklärt uns die Direction der Ausstellung, daß auf ausdrücklichen Wunsch und im vollen Einverständnis mit den Kommissären der feindlichen Länder (Schweiz, England und Frankreich) die Ausstellungsgegenstände der betreffenden Länder unter den besonderen Schutz der Ausstellungsleitung gestellt worden sind.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.

Wtl. Berlin, 29. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der hier erscheinende „Stampa“ wird aus Paris gemeldet: Ein in die Savone eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die Belg. Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefechts bei Kifimbi am Kongo durch die Deutschen einen vollständigen Niederlage erlitten hätten.